

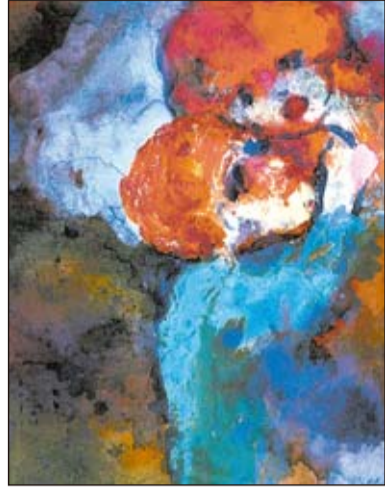
Herforder Kunstverein präsentiert Emil Nolde – »Ungemalte Bilder« und Druckgraphik



»Junge Frau«: Diesen kolorierten Holzschnitt schuf Emil Nolde im Jahre 1937.



Exotische Frauenfiguren wie diese »Spanierin« sind ein häufiges Thema der »Ungemalten Bilder«.



Diese beiden »Freundinnen«, so der Titel des Aquarells, scheinen beieinander Schutz zu suchen.

Natur und Mensch in einem Meer aus Farbe

Expressive Aquarelle entstanden in einer dunklen Zeit

Von Ruth Matthes

Herford (HK). Seit langem hat sich der Herforder Kunstverein bemüht, Werke von Emil Nolde in das Daniel-Pöppelmann-Haus zu holen. Pünktlich zum 50-jährigen Vereinsjubiläum ist es den Kunstfreunden nun gelungen: Vom morgigen Samstag an zeigen sie die Ausstellung: »Emil Nolde – »Ungemalte Bilder« und Druckgraphik«.



Die Landschaft seiner norddeutschen Heimat prägte Noldes Bilder zeitlebens. Typisch ist diese Farblithographie einer Windmühle von 1913.

Erstmals sind die kleinformatischen Aquarelle, die der Expressionist von 1938 bis 1945 schuf, in der Region zu sehen. Die Nolde-Stiftung Seebüll stellte den Herforder 52 der mehr als 1300 »Ungemalten Bilder« zur Verfügung. Nolde, der bei der Ausstellung »Entartete Kunst« gleich mit 50 Werken vertreten war und 1941 ein Malverbot erhielt, nannte sie so, weil sie eigentlich nicht gemalt sein durften. Sicherheitshalber versteckte er sie bei Freunden.

Da Nolde auch kein neues Papier kaufen durfte, nutzte er kleinste Formate, um seinem Schaffensdrang nachgeben zu können. Aus Materialnot zerschneidete er große Aquarelle und ließ

auf dem farbigen Untergrund neue Bildwelten entstehen. Auf diese Weise entstanden farblich höchst intensive Figurengruppen und Landschaften, die er teilweise später in Ölgemälden ausführte.

Bisweilen bemalte er die kleinen Blätter – er benutzte alles vom durchsichtigsten Papier bis zum dicken Löschblatt – von beiden Seiten, um so besondere Farbschattierungen und -wirkungen zu erzielen. Die technische Bandbreite der gezeigten Bilder reicht von Landschaftsimpressionen, die lediglich aus ineinander verschwim-

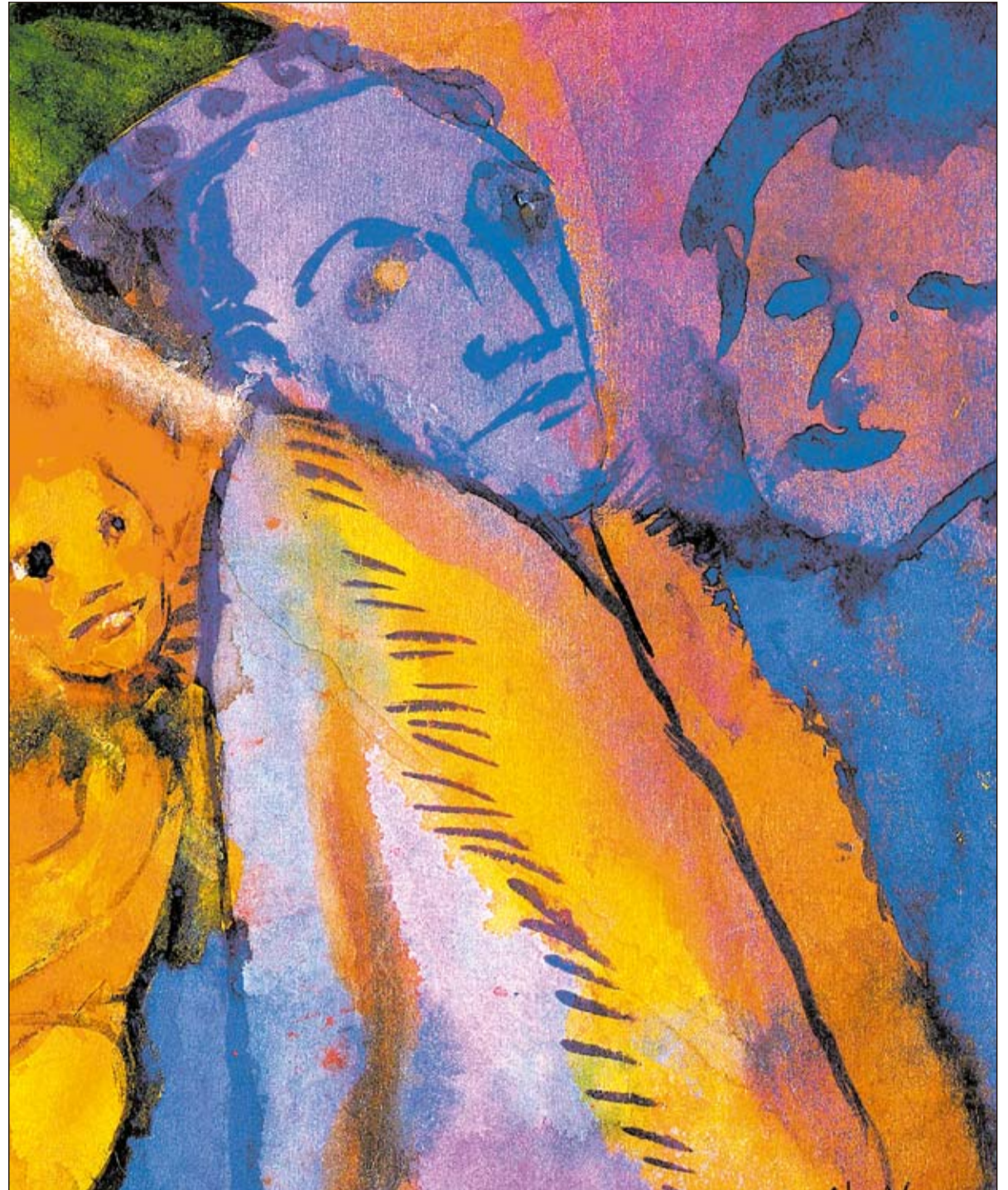
menden Farbfeldern bestehen, bis zu beinahe naturalistischen Figurengruppen. In einigen Fällen hat Nolde den Paaren auch nachträglich klare Konturen verliehen.

Die Aquarelle, die jeweils zu viert in einem Rahmen stecken, hat Prof. Dr. Theodor Helmert-Corvey, Kurator des Kunstvereins, im gesamten Neubau des Pöppelmann-Hauses verteilt. Er hat sie jeweils mit den insgesamt 47 Radierungen, Holz-

schnitten und Lithographien kontrastiert, was der Wirkung der Werkgruppen zu Gute kommt.

Nolde erweist sich in allen Techniken als Meister. Kraftvoll sind seine finsternen Holzschnitte (»Der Prophet«), fein bis ins kleinste Detail seine Radierungen (»Hamburg, Freihafen«). In ungewöhnlich großen Formaten widmete er sich der Lithographie. Die gezeigten Farblithographien – darunter Mühlen seiner Heimat und Frauendarstellungen – nehmen die extreme, vom Naturalismus weit entfernte Farblichkeit der »Ungemalten Bilder« vorweg.

Wenn die Techniken auch sehr unterschiedlich sind und die Druckgraphiken den Aquarellen zeitlich weit vorausgehen, so besteht in der Motivik doch

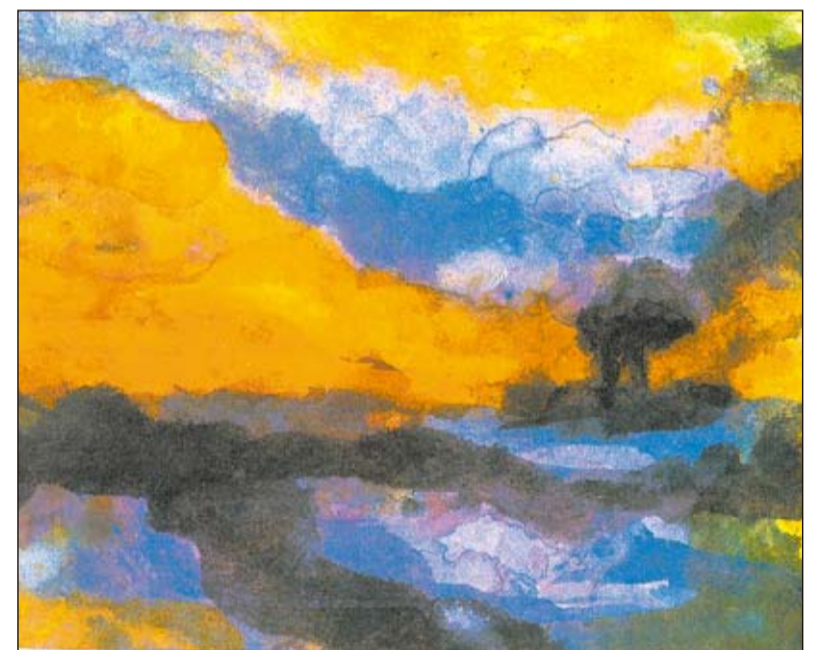


Der Herforder Kunstverein zeigt von Samstag an im Daniel-Pöppelmann-Haus Emil Noldes »Ungemalte Bilder«. Zu diesen farblich expressiven Aquarellen gehört auch dieses »Paar mit rothaarigem Kind«.

eine starke Verwandtschaft. In Meer- und Marschlandschaften zeigt sich Noldes Verbundenheit mit seiner heimischen Landschaft, groteske Szenen tauchen auf, mysteriöse Wesen, die der Phantasie des Künstlers entsprungen sind, tummeln sich hier, ebenso wie Besucher des Berliner Nachtlebens oder Figuren, die in ihrer Überzeichnung von der sogenannten »primitiven Kunst« der Südseevölker inspiriert sind. In den Jahren 1913 und 1914 besuchte Nolde Neuguinea – wie seine »Brücke«-Kollegen auf der Suche nach der »reinen Ursprünglichkeit«.

Hinzu kommen Auseinandersetzungen mit religiösen Themen. Die »Drei Könige« sind gleich mehrfach vertreten.

Mit dem Künstler höchstpersönlich macht der Besucher gleich zu Beginn der Ausstellung Bekanntschaft. Eine Reihe von Selbstportraits in unterschiedlichen Techniken aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gibt einen ersten Einblick in seine Kunst, die in den »Ungemalten Bildern« des Spätwerks – trotz aller widrigen Umstände – einen Höhepunkt fand.



In ihrer Farbigkeit sehr intensiv sind auch die Meerlandschaften des gebürtigen Schleswigers. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Aquarell »Meer mit qualmendem Dampfer«.

Daten & Fakten

Ausstellungsdauer: Samstag, 9. April, 16.30 Uhr (Eröffnung), bis 26. Juni.

Öffnungszeiten: dienstags bis samstags 14 bis 18 Uhr sowie sonntags 11 bis 18 Uhr.

Führungen: vom 17. April an jeden Sonntag 15 Uhr. Sonderführungen nach Vereinbarung unter ☎ 0 52 21 / 6 48 89.

Museumspädagogisches Begleitprogramm: Montag, 11. April, 15 Uhr Info-Veranstaltung für Pädagogen; für Kinder und Jugendliche künstlerisch-praktisches Arbeiten nach Vereinbarung unter ☎ 0 52 21 / 6 48 89.

Anschrift: Herforder Kunstverein im Daniel-Pöppelmann-Haus, Deichtorwall 2, ☎ 0 52 21 / 18 96 89.



Das blonde Mädchen Annika (14) betrachtet das Aquarell »Blondes Mädchen mit Mann«. Der Größenvergleich zeigt, wie klein Emil Noldes »Ungemalte Bilder« sind. Foto: Oliver Schwabe



Auch als Zeichner und Radierer ein Könnler: Noldes »Akt, schräg« entstand im Jahre 1908.

Biographie

1867, 7. August: Hans Emil Nolde (eigentlich: Hansen) wird in Nolde (Schleswig) als Sohn eines Bauern geboren.

1884-1888: Lehre als Schnitzer und Möbelzeichner in Flensburg.

1888-1889: Heirat mit der Schauspielerin Ada Vilstrup. Erste Landschaftsaquarelle und Zeichnungen.

1892: Besuch privater Malschulen in München und Dessau.

1899: Académie Julian in Paris.

1901: Umzug nach Berlin, Mitglied der dortigen »Secession«.

1902: Heirat mit der Schauspielerin Ada Vilstrup.

1906: Ausstellung in der Galerie Arnold, Dresden. Wird für ein Jahr Mitglied der »Brücke«.

1911: Die Berliner »Secession«

weist Bilder Noldes und anderer Expressionisten ab. Kontroverse mit Max Liebermann, Ausschluss aus der »Secession« und Beitritt zur »Neuen Secession«.

1913/14: Teilnahme an einer Expedition nach Neuguinea.

1926: Übersiedlung nach Seebüll (Nordfriesland).

1931: Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

1934: Als dänischer Staatsbürger wird Nolde Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft Nord-schleswig (NSAN), die 1935 mit der NSDAP »gleichgeschaltet« wird.

1937: Trotzdem werden seine Arbeiten als »entartete Kunst« diffamiert und 1052 seiner Werke beschlagnahmt.

1938-1945: Die »ungemalten Bilder« entstehen. 1941 Malverbot.

1946: Tod seiner Frau.

1948: Heirat mit Jolanthe Erdmann.

1956, 13. April: Emil Nolde stirbt in Seebüll.

